

Orgel bleibt länger in der Werkstatt

Restaurierung des fast 300 Jahre alten Instruments in der Orgelwerkstatt Ahrend in Leer verzögert sich um sechs Monate

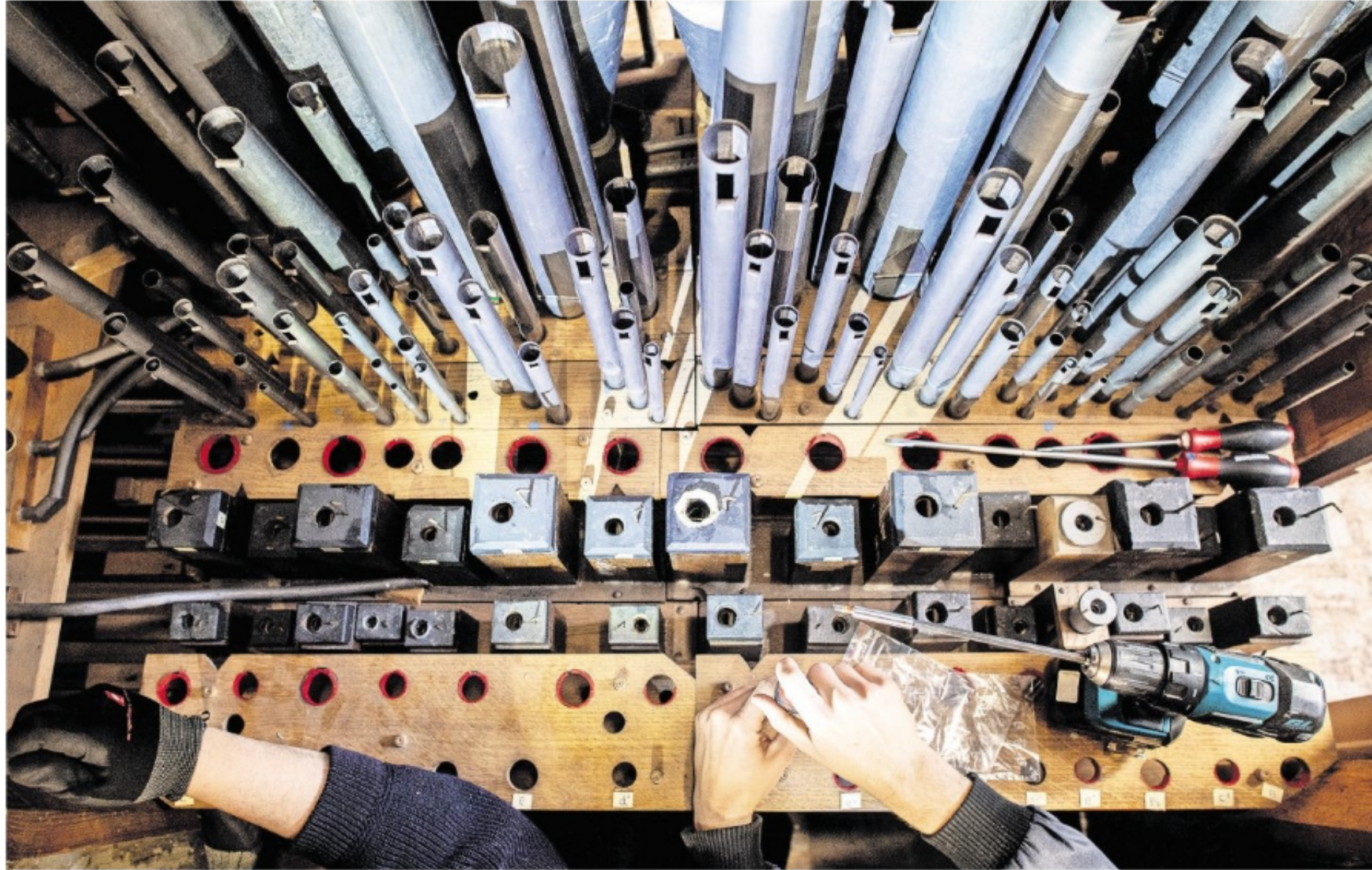
VON JENS-CHRISTIAN MANGELS

Otterndorf. Die Restaurierung der Otterndorfer Gloger-Barockorgel dauert länger als geplant. Eigentlich sollte das fast 300 Jahre alte Instrument im September in die Medemstadt zurückkehren. Doch daraus wird nichts.

Ursprünglich sollte die rundum sanierte Gloger-Orgel im Herbst 2023 ihren angestammten Platz in der Otterndorfer St.-Severi-Kirche wieder einnehmen und zu Ostern 2024 neu erklingen. Doch dieser Zeitplan ist nicht zu halten, wie Irmgard Kröncke, Orgelbeauftragte und Kirchenvorsteherin, und Pastor Thorsten Niehus jetzt in einem Pressegespräch informierten.

Bei einem Besuch in der Orgelwerkstatt Ahrend in Leer im März haben die Otterndorfer erfahren, dass sich die rund 1,8 Millionen Euro teure Restaurierung um etwa sechs Monate verzögern wird. „Diese Nachricht hat uns kalt erwischt. Der Schreck war groß“, sagt Irmgard Kröncke.

Die Gründe für die Verzögerung sind vielschichtig. Zum einen gibt es in der Orgelwerkstatt aktuell einen „außerordentlich hohen Krankenstand“, wie Orgelbaumeister Hendrik Ahrend in einem Schreiben an die St.-Severi-Kirche mitteilt. Neueinstellungen seien keine Option, weil erfahrene Fachkräfte



Anfang 2022 haben Experten der Orgelbauwerkstatt Ahrend die Otterndorfer Gloger-Orgel abgebaut, abtransportiert und fachgerecht gelagert. Die Wiedereinweihung ist für Ende September 2024 geplant. Foto: Dittrich/dpa

überhaupt nicht zur Verfügung stehen würden.

Zum anderen stellt sich der Arbeitsaufwand an der Otterndorfer Orgel nach Auskunft von Hendrik Ahrend „komplizierter

dar, als ursprünglich angenommen“. So müssen sämtliche Windwege, jeder Balg, jeder Kanal inwendig mit Kalkfarbe angestrichen werden, um das durch Essigsäure angegriffene Pfeifenwerk zu schützen. Das entsprechende Material müssen die Orgelexperten eigens herstellen. „Der dadurch entstehende zeitliche Mehraufwand ist erheblich“, so Ahrend. Ebenfalls für Mehrarbeit sorgt das original erhaltene Ständerwerk für die Bälge, das sich für die Orgelbauer sogar noch Pfeifen aus dem Jahr 1553. „So viele Originalpfeifen, das ist selten“, sagte Orgelbaumeister Hendrik Ahrend.

Der dritte Grund für die Verzögerungen ist die Insolvenz einer Firma für Orgelteile, die zu

Lieferengpässen bei Kleinteilen, etwa bei speziellem Messing- und Bronzedraht, führt. Dadurch konnte die Restaurierung von bestimmten Teilen der Tonfraktur noch gar nicht in Angriff genommen werden, informiert Hendrik Ahrend.

Rückkehr der Orgel wohl im Juni 2024

Der neue Zeitplan sieht eine Rückkehr der Orgel im Juni 2024 vor. Die Wiedereinweihung des Instruments mit seinen 46 Registern und insgesamt 2676 Pfeifen ist für Ende September 2024 geplant. Für Irmgard Kröncke und Thorsten Niehus bedeutet der Verzug „eine Menge Turbulen-

zen“. Sämtliche Unterstützer und Geldgeber müssen angeschrieben und um eine Fristverlängerung gebeten werden.

Aber die Verzögerung hat auch etwas Gutes: Der die Orgelrestaurierung begleitende Umbau der St.-Severi-Kirche kann in Ruhe zu Ende geführt werden. „Bevor die Orgel zurückkehrt, wird die erneuerte Raumschale gut durchgetrocknet“, sagt Thorsten Niehus. Der Otterndorfer Pastor ist davon überzeugt, dass Otterndorf nach gelungener Restauration zu einem norddeutschen Zentrum des Orgeltourismus mit zahlreichen Konzerten international renommierter Künstler werden könnte.

Pfeifen aus dem Jahr 1553

Das Otterndorfer Gloger-Barockorgel mit ihren 46 Registern und insgesamt 2676 Pfeifen zählt zu den bedeutendsten Denkmalsorgeln in Norddeutschland. Die Arbeit des Baumeisters Dietrich Christoph Gloger (1705-1773) war 2020 die „Orgel des Jahres“ der bundesweiten „Stiftung Orgel-

klang“. In seinem 1742 vollendeten Werk verwendete Gloger auch gut erhaltenes Material aus Vorgängerorgeln. So finden sich in Otterndorf sogar noch Pfeifen aus dem Jahr 1553. „So viele Originalpfeifen, das ist selten“, sagte Orgelbaumeister Hendrik Ahrend.